

Mitteilungsblättle

Info der Selbsthilfekontaktstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises

Fang nie an aufzuhören,
aber hör nie auf anzufangen!



In dieser Ausgabe

Liebe Interessierte an Selbsthilfe, / Veranstaltungshinweise	2
12. Bad Dürrheimer Selbsthilfetag	3
VAN: Wellness und Fitness im Suggental	4
FKI: Scheckübergabe am 10. Mai	4
Bauen: Was für Behinderte notwendig ist, ...	5
Großes Fest statt Protesten	6
„Unheilbar krank - Hilfen in unserer Region“	7
Hilfe vom Spezialisten statt Ärzte-Marathon - ZSE Tübingen	8
Treffen in Tuttlingen - SHG Ataxie	9
Reitprojekt Autismus am 02.05.2010	10
Landesdiabetikertag 2010	12
75 Jahre Gehörlosenverein	12
Neue Gruppen	13
Die schlaue Ecke	13
Alter Parkausweis verliert Gültigkeit!	14
Zuhören!	14
Selbsthilfeförderung durch die Krankenkassen	15
„Dementus & Dementine; verwirrt - verirrt - fü(h)r mich“	15
Impressum	15
Behindertenbeirat und -beauftragte	16

Ausgabe Nr. 5



Liebe Interessierte an Selbsthilfe,

Selbsthilfe in Gruppen ist weiterhin eine Erfolgsgeschichte:

Bei einer Befragung gesundheitsbezogener Selbsthilfeorganisationen auf Bundesebene berichteten mehr als die Hälfte von einem Zuwachs an Mitgliedern von mehr als 5 % innerhalb der zurückliegenden zwei Jahre.

Im Schwarzwald-Baar-Kreis treffen sich aktuell 124 Selbsthilfegruppen (SHG), ergänzt durch 31 Gruppen aus der Region, die Kontakt zu uns halten, und weitere 15 Kontaktpersonen, ergibt insgesamt 170 Personen bzw. Gruppen als Ansprechpartner zu gesundheitlichen und sozialen Fragen.

Unser neues Mitteilungsblättle über das 1. Halbjahr 2010 kann nur einen kleinen Ausschnitt aus dem vielfältigen Engagement in den SHG wiedergeben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Redaktion



Veranstaltungshinweise

18.09.2010 Landesdiabetikertag
- Einladung siehe S. 12



2010
**Europäisches Jahr gegen Armut
und soziale Ausgrenzung**

27.09.2010, Montagnachmittag,
voraussichtlich im Landratsamt VS: im Ausschuss für Bildung / Soziales - Vorstellung des zweiten Behindertenberichtes für den Kreis

20. Oktober Vortrag Freie Krebs Initiative
- Einladung siehe S. 7

75 Jahre Gehörlosenverein am 02.10.2010
- Einladung siehe S. 12

Filmfestival „Lebenswelten“
vom 10.-16. November im SBK
„Junge Eltern - Wie stellen sich Jungen und Mädchen der Verantwortung, Kinder großzuziehen?“

Seniorentag am Mittwoch, 13. Oktober 2010
im Landratsamt VS im Großen Sitzungssaal
von 10 bis 16 Uhr
„Loslassen - Abschied und Neubeginn“
Vorträge, Informationsstände, Bewegung. Eintritt frei, Unkostenbeitrag für Mittagessen.

Donnerstag, 18.11.2010, um 16 Uhr
im Theater am Ring in VS-Villingen
Veranstaltung der Behindertenbeauftragten Christa Lörcher und des Behindertenbeirates mit Dieter Hillebrand, Staatssekretär und Behindertenbeauftragter der Landesregierung.
Thema: UN-Behindertenrechtskonvention

Vortrag der Epilepsie-Selbsthilfegruppe
am 19. Oktober 2010 um 19 Uhr
im Landratsamt VS, großer Sitzungssaal
mit dem Chefarzt der Abteilung Neurologie des Vinzenz von Paul-Hospitals in Rottweil, Herrn Dr. Neher:
„Die Epilepsien - Diagnose und Behandlung“

Nächster Selbsthilfetag (der 13.):
voraussichtlich Samstag, 19. März 2011
- von 10 bis 16 Uhr in Bad Dürkheim,
Haus des Bürgers und Haus des Gastes

12. Bad Dür rheimer Selbsthilfetag

Am 13. März 2010 fand der 12. Selbsthilfetag in Bad Dür rheim im Haus des Bürgers und im Haus des Gastes statt. Ca. 600 Besucher nahmen das Angebot an, um wichtige Gespräche über Krankheiten, aber auch rechtliche Fragen über das Sozialsystem zu stellen.

Wir, die Sektion Schwarzwald - Baar - Heuberg des Bezirksvereins der Kehlkopferoperierten, waren, wie auch all die Jahre zuvor, mit einem Info - Stand vertreten. Ursula Honz und Maria Stadler betreuten den Stand. Sie wurden zeitweise von Florian Meis und Miriam Jegg unterstützt. Wir konnten auch interessierte Besucher über unser Krankheitsbild informieren. Ebenso freuten wir uns, dass auch Mitglieder unseren Stand besuchten.

Erstmals wurden die Eröffnungsreden von zwei Dolmetscherinnen in die Gebärdensprache übersetzt. Thomas Bank, Kurgeschäftsleiter, sagte in seiner Eröffnungsrede, dass die Selbsthilfegruppen kranke und behinderte Menschen darüber informieren, wie sie trotz Einschränkung ihr Leben meistern können. Wozu dann Bürgermeister Walter Klumpp ergänzend hinzufügte, dass trotz der guten medizinischen und rehabilitativen Versorgung Selbsthilfegruppen notwendig seien, um ergänzend zu arbeiten, zu informieren und Lebenshilfe zu bieten. Der Schirmherr, Landrat Karl Heim, nannte den Selbsthilfetag eine „tolle Veranstaltung“. Er meinte auch: „Vor zwanzig Jahren hätten Ärzte die Selbsthilfegruppen noch argwöhnisch beobachtet, aber inzwischen erkennen auch die Professionellen, dass sie hilfreich sind. Sie ergänzen das Gesundheitswesen und sind ein wichtiger Faktor und eine Säule des Gesundheitssystems.“ Das Angebot war wieder umfangreich, um möglichst viele für den Selbsthilfetag zu interessieren. So wurden im Herzogin-Luise-Raum Gesprächsrunden für die Besucher angeboten: „Sehbehindert und

trotzdem den Alltag bewältigen“, „Leben mit Tinnitus“, „Urologische Krebserkrankungen/Prostatakrebs“, „Schilddrüse allgemein“, „Leben mit Sauerstoff“, „Alkoholismus - eine Krankheit der ganzen Familie“ (Hier wurde über die große Belastung in der Familie diskutiert, wenn Alkoholsüchtige in der Verwandtschaft sind.).

Maria Stadler



VAN: Wellness und Fitness im Suggental



„Unsere“ Doris hatte am 15.05.2010 auf den Burliadamshof, einen 4 Generationen Schwarzwaldhof eingeladen und 15 „Neugierige“ freuten sich auf diesen Besuch.

Bereits im Glottertal waren Feuchtigkeit und Nebelschwaden eingetauscht gegen eine freundliche Vielfalt aus frischen Grüntönen, tiefen Schwarzwald Tälern und weicher Hügellandschaft. Ein herzlicher Empfang, ein perfektes Timing zwischen Gastfamilie und Catering Service und eine gemütliche Atmosphäre im denkmalgeschützten Schwarzwaldhof, sorgten für die perfekte Wellnessoase.

So gestärkt - und gut ausgerüstet mit Helm (ohne geht gar nichts), Schmutz abweisender Kleidung und festem Schuhwerk - nahmen alle an der kurzweiligen 1-stündigen Führung im Silberbergwerk Suggental teil. Danach wollten sich 6 Personen die Gelegenheit nicht entgehen lassen, auch noch den mittelalterlichen Stollenteil zu „befahren“. Über das Stollenmundloch gelangten wir immer tiefer in den Berg bzw. Stollen hinein.

Ca. 60 m unter Tage durchquerten wir 2 enge Passagen auf allen Vieren, sind durch Wasser gewatet und wurden mit tiefen Eindrücken in Querschläge und Schächte und vielen Infos belohnt. Die Luft da unten war so rein, dass Allergiker hier therapiert werden können. Das Tropfwasser aus den Gesteinsschichten (7 Wochen älter als der Regen über Tage) hatte Trinkwasserqualität, Holzschienen sorgen für einen Transportweg

mit „Hunden“ zum Erleichtern des „schweißtreibenden Abbaus“.

Die heilige Barbara ist die Schutzpatronin der Bergleute und wird bis heute mit einer Statue verehrt. 92 Stollen, Schächte und Schürfunge befanden sich in diesem Gebiet, das vom Bergbau gezeichnet war (jedes Bergwerk schluckt 2 Wälder). Bei der täglichen Grubenarbeit eines Bergmannes kam die Stollenerweiterung ca. 1 - 2 cm pro Tag voran. Dennoch war der Beruf eines Bergmannes sehr begehrt, er war ein freier Mann, die Aufstiegsmöglichkeiten reichten je nach Erfahrung und Begabung bis zum Vogt. Es war ein gut bezahlter, jedoch auch lebensgefährlicher Beruf. Ggf. mussten die Bergleute über Hanfseile in engen Schächten hinunter und hinauf gelassen werden. Der Silbererzabbau erfolgte teils nestartig aus dem Quarz-, Schwerspat- und Gneisgestein. Jährlich im September findet ein Stollenfest mit ca. 5.000 Besuchern statt. Die „Auffahrt“ über versetzte Leitern aus 39 Metern Tiefe (von oben sah es ganz spektakulär aus) war u. a. ein kleines Fitnessprogramm, bevor wir das Tageslicht mit „Glück auf“ begrüßten durften.

Ich kann nur hoffen, dass die vielen Fotos gut zu entwickeln sind und uns alle an die schönen Stunden im Suggental erinnern werden. Last but not least herzliche Grüße an Doris und Hubert - es war einzigartig, sensationell, einfach genial bei Euch - VIELEN DANK - Ursula Oder

FKI: Scheckübergabe am 10. Mai

Scheckübergabe der Freien Krebs-Initiative e.V. an den Verein Palliativzentrum-VS e.V.:

Die „Freie Krebs-Initiative e.V.“ (FKI) hat zwei Benefizveranstaltungen zugunsten des geplanten Palliativzentrums geplant und durchgeführt.

Die „Hills Angels“ Ende September 2009 und die „Hospital Harmonists“ Ende März 2010 verzichteten auf ihre Gagen und spielten und sangen in einer jeweils voll besetzten Scheuer für den geplanten Bau des Palliativzentrums.

Das Jugend- und Kulturzentrum stellte die Scheuer kostenlos zur Verfügung und weitere Sponsoren unterstützten diese Veranstaltungen.

Bauen: Was für Behinderte notwendig ist, ...

... kann Komfort für Normale bedeuten.

Barrierefreies Bauen interessiert viele Menschen/ Überproportional viele alte Menschen im Kreis / Vortrag im Landratsamt

Wo ansonsten die Kreisräte tagen, traf sich vor wenigen Tagen ein „handverlesenes Fachpublikum“, wie sich Landrat Karl Heim ausdrückte.

Barrierefreiheit, ein Zauberwort nicht nur für Rollstuhlfahrer, denn, wie Heim feststellte: „Wir haben im Kreis überproportional viele alte Menschen, dazu viele Menschen mit einer Behinderung, sei sie angeboren oder erworben, zum Beispiel durch Unfall.“

Auf dem Papier haben wir im Kreis 30.000 Menschen mit Handikap“, so der Landrat. Moderator Joachim Müller, Vorsitzender der (Architekten-)Kammergruppe des Kreises freute sich über die hohe Resonanz „für ein so sprödes Thema.“ Er bezeichnete das Landratsamtsgebäude als Ergebnis qualifizierter, nachhaltiger Planung, bei dem vor 20 Jahren bereits weitgehend barrierefrei gebaut worden sei. Er sehe diesen Vortrag als Beginn, denn „spätestens in zwei Jahren haben wir nur mehr das Wissen des Vorjahres.“ Neben zahlreichen Architekten waren im Publikum ebenso viele Betroffene, Behindertenbeauftragte verschiedener Gemeinden, aber auch Mitglieder des Behindertenbeirats des Kreises mit der Vorsitzenden Christa Lörcher. Sie ist der Meinung, was für die behinderten Mitmenschen eine Notwendigkeit darstelle, könne für den

„Normalbürger“ eine Komfortlösung darstellen. Positive wie negative Beispiele legte Manfred Kemter dar, der dem Behinderten-Beirat angehört. Er zeigte am Beispiel des Bürgeramts Schwenningen auf, wie mit einfachen Mitteln Barrierefreiheit erreicht werden kann.

Absolutes Negativbeispiel ist für ihn nach wie vor der Bahnhof Villingen, Positives habe man mit dem Ringzug geschaffen, der auch eine Rampe für Rollifahrer besitze. Und dessen Personal auch entsprechend geschult werde. Er mahnte an, bei entsprechenden Planungen an alle zu denken, denn „behindert“ könne auch blind oder hörgeschädigt bedeuten. Axel Mothes ist Leiter des Baurechts- und Denkmalamtes in Konstanz. Er zeichnete den Anwesenden ausführlich auf, welche rechtlichen Vorgaben für die Barrierefreiheit zu beachten seien.

Barrierefreiheit solle deshalb erreicht werden, weil es konkret um Arbeitsplätze auch für behinderte Menschen gehe.

„Barrierefreiheit darf sich nicht nur auf die Belange behinderter Menschen beschränken“, war eine Kernaussage des Referenten. Ein ehemaliger Mitarbeiter des Roten Kreuzes mahnte breite Treppen und Hausflure an. Er habe oftmals erlebt, dass diese einfach zu schmal seien, um einen normalen Liegendtransport zu gewährleisten.

Schwarzwälder Bote,
erschieden am 1. März

Der Vorstand der FKI hat beschlossen, die Kosten der beiden Konzerte (GEMA Gebühren, Technik, Plakate) in Höhe von 800 € zu übernehmen. So können die gesamten Einnahmen der beiden Veranstaltungen, 3500 €, dem Verein „Palliativzentrum-VS e.V.“ übergeben werden.



Großes Fest statt Protesten

5. Mai - Teilhabe jetzt!

Schwarzwald-Baar - Feiern statt demonstrieren, singen, musizieren und kreativ gestalten statt Trillerpfeifen.

Unter diesem Motto trafen sich gestern rund 150 behinderte und nichtbehinderte Menschen im großen Sitzungssaal des Landratsamtes. Und verwiesen damit auf das einjährige Bestehen der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit dem 26. März 2009 auch in Deutschland in Kraft ist.

„In den letzten Jahren haben wir immer gegen irgendetwas gestreikt“, so verdeutlichte Christa Lörcher, die Behindertenbeauftragte des Kreises, mit Blick auf den alljährlichen Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Im vergangenen Jahr erst vor dem Villingener Bahnhof für einen barrierefreien Zugang zu den Gleisen. „Was allerdings nichts genützt hat“, verdeutlichte Lörcher ohne Verbitterung. Und weil man sich als behinderter Mensch jetzt eben seit einem Jahr auf die UN-Konvention berufen könne, feiere man in diesem Jahr eben mal gemeinsam im Landratsamt, ergänzte Lörcher.

Sichtlich beeindruckt von der anwesenden fröhlichen Gästeschar fand auch der Sozialdezernent des Kreises, Jürgen Stach, die richtigen Worte zur Begrüßung. „Sie haben die raffinierteste Form des Protestes gefunden, die man anwenden kann“, so Stach. Denn eine Feier könne ja

niemand verbieten und wenn diese auch noch mit einer Menge Informationen und Lebensfreude gespickt sei, sei dies ein klares Signal.

„Es gibt noch viel zu tun hinsichtlich der Gleichstellung von behinderten und nichtbehinderten Menschen“, ergänzte Stach.

Auch wenn tatsächlich derzeit angesichts leerer Kassen natürlich manches schwierig umzusetzen sei, wie er selbstkritisch anmerkte. „Sie sind noch lange nicht am Ziel in Ihrem Kampf, aber Sie können sich freuen über schon Erreichtes“, so Stach abschließend.

Nicht nur feiern wolle man gemeinsam sondern auch Hinweise geben auf positive Entwicklungen auf dem Gebiet. „Wir könnten viele Negativpreise vergeben, was die Chancengleichheit von behinderten Menschen angeht“, verdeutlichte Christa Lörcher. In diesem Jahr jedoch wolle man sich den positiven Beispielen widmen. So wurde im Verlauf des Festes das Arbeiterwohlfahrt-Seniorenzentrum in VS-Schwenningen für die vorbildliche Beschäftigung behinderter Menschen ausgezeichnet.

Außerdem würdigte Christa Lörcher die Arbeit von Linda Bräunig aus Donaueschingen. Wie Manfred Kemter, der Behindertenbeauftragte der Stadt Donaueschingen verdeutlichte, setzt sich die Architektin seit Jahren schon für ein behindertengerechtes Planen von Neubauten ein.



„Frau Bräunig ist da mittlerweile besser informiert wie ich und dass will was heißen“, lobte Kemter die Fachfrau.

Jürgen Dreher
Südkurier vom 06.05.2010



„Unheilbar krank - Hilfen in unserer Region“

Eine gemeinsame Veranstaltung von Freier Krebs-Initiative e.V. und Arbeitskreis Krebs findet am Mittwoch, 20. Oktober 2010, 19.00 - 21.00 Uhr im Landratsamt VS statt - Eintritt frei.

Wenn ein Mensch unheilbar erkrankt und diese Krankheit weit fortgeschritten ist, dann wird oft nach Behandlung in Kliniken und Versorgung durch Hausärzte und ambulante Pflegedienste zusätzliche Hilfe für Betroffene und Angehörige notwendig. Unter dem Aspekt des demografischen und sozialen Wandels auch im Schwarzwald-Baar-Kreis wird diese Hilfe von immer mehr Menschen benötigt.

Die beiden Veranstalter möchten mögliche Unterstützungen vorstellen:

Die Palliativmedizin, das Netzwerk ‚Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung e.V.‘ (SAPV), die ‚Hospizbewegung im SBK e.V.‘ und das Hospiz ‚Via Luce‘ in VS-Schwenningen.

Der Einstieg in die Thematik wird eine kurze Abhandlung über den demografischen und sozialen Wandel im SBK und seine Auswirkungen auf die häusliche Versorgung sein.

Die Referenten werden dann in Kurzvorträgen ihre Institutionen vorstellen. Im Anschluss daran ist ein reger Austausch möglich und erwünscht.

Die Moderation übernimmt Dr. Karl-Heinz Richestein.

Der Besuch der Infostände der Institutionen ist ab 18.30 Uhr möglich.

FKI & Arbeitskreis Krebs



Hilfe vom Spezialisten statt Ärzte-Marathon

Erstes Behandlungszentrum für seltene Krankheiten in Tübingen eröffnet

Oft haben Patienten mit seltenen Krankheiten einen langen Leidensweg hinter sich, bevor sie endlich ärztliche Hilfe finden. Damit sich das ändert, ist in Tübingen ein Behandlungs- und Forschungszentrum für seltene Krankheiten (ZSE) eröffnet worden.

Es ist in Deutschland die erste Klinik dieser Art. Patienten sollen dort von Experten aus unterschiedlichen medizinischen Fachrichtungen gemeinsam behandelt werden. Für viele Kranke könnte das nach unzähligen erfolglosen Arztbesuchen endlich die ersehnte Hilfe bringen.

Ärzte reagieren oft mit Schulterzucken

Ludger Schöls ist Neurologe an der Uniklinik Tübingen und Experte für seltene Erkrankungen. Der Arzt erinnert sich an einen zehnjährigen Jungen, den er kürzlich behandelt hat. Als Kleinkind schien der Junge kerngesund zu sein, aber ab dem dritten Geburtstag wurde sein Zustand immer schlechter: Er bekam Gleichgewichtsprobleme, konnte sich kaum noch auf den Beinen halten, und seine Aussprache wurde immer undeutlicher. Von einem Arzt zum nächsten seien die Eltern mit dem Kind gefahren - und immer wieder habe man sie dort schulterzuckend weggeschickt oder völlig falsche Therapien verordnet. Erst Schöls konnte eine okuläre Ataxie feststellen, einen seltenen Gendefekt.

Das Tübinger Zentrum soll neben der Behandlung auch die Forschung über seltene Krankheiten in den Bereichen Neurologie, Augenheilkunde, Dermatologie, Gynäkologie und bei Mukoviszidose voranbringen. Nicht immer haben die Ärzte an der Uniklinik gleich eine passende Behandlung parat. Für zahlreiche Krankheiten gebe es noch gar keine wirksame Therapie, sagte der Vorstandssprecher des Zentrums, Olaf Riess, bei der Gründung.

„Wir müssen dazu beitragen, dass Medikamente für solche seltenen

Krankheiten entwickelt werden.“ - Olaf Riess

Weniger als einer von 2.000

Wegen der niedrigen Fallzahlen sei es extrem schwer, solche Krankheiten überhaupt systematisch zu erforschen. Als selten gilt eine Krankheit dann, wenn nicht mehr als einer von 2.000 Menschen an ihr leidet. „Wir müssen dazu beitragen, dass Medikamente für solche seltenen Krankheiten entwickelt werden.“ Um das zu finanzieren, sei auch der Staat in der Pflicht. „Für die Industrie sind solche Projekte einfach nicht lukrativ.“

Zwar sei es unmöglich, alle Ärzte in der Diagnose und Therapie der knapp 8.000 seltenen Krankheiten auszubilden. Trotzdem wollen die Tübinger Forscher Haus- und Fachärzte zumindest sensibilisieren. Darüber hinaus wollen die Mediziner ihre Erkenntnisse mit Unikliniken in anderen Ländern austauschen, um eine bessere Datengrundlage zu bekommen. Auch im Medizinstudium in Tübingen sollen seltene Krankheiten eine größere Rolle spielen. Damit in einigen Jahren alle Betroffenen einen Spezialisten in ihrer Nähe haben, müssten in Deutschland noch weitere Zentren nach Tübinger Vorbild gegründet werden.

Quelle: Marc Herwig, dpa



Prof. Ludger Schöls



Prof. Olaf Riess

Treffen in Tuttlingen

Am 27.02. hatten wir das erste Treffen unserer Selbsthilfegruppe (SHG) ATAXIE Schwarzwald-Alb-Bodensee in diesem Jahr vereinbart. Aber vor dem eigentlichen Treffen in der AOK stand ab 12 Uhr das bereits obligatorische Mittagessen (wer wollte) beim Chinesen - einer barrierefreien Gaststätte im Bahnhof Tuttlingen mit Rolli-WC - also auch für „Fußgänger“ gut erreichbar.



Zum Essen waren wir bereits 14 Personen, es hat allen wieder vorzüglich geschmeckt. Danach haben wir alle zu Transportierenden auf die vorhandenen Autos verteilt und los ging's zu dem Treffpunkt - das Schulungszentrum der AOK in Tuttlingen. Liegt ziemlich zentral in Tuttlingen, ist total barrierefrei und bietet genügend Parkmöglichkeiten für uns, wichtig, da die meisten mit Angehörigen kommen oder selbst noch motorisiert sind.

Angekommen wurde erstmal gemeinsam der Raum vorbereitet, Tische evtl. umgestellt, gedeckt, der Kaffee zubereitet ... Wir waren jetzt 21 Personen.

Diesmal hatten wir ab 15 Uhr einen Gastreferenten eingeladen - Antjes Logopädin Fr. Nicola. Bei unseren Treffen können wir das ganze Zentrum nutzen - zum Glück - so konnten wir im grossen Tagungsraum einen grossen Stuhl- / Rolli-Kreis bilden für die Logopädie-„Stunde“.

Die meisten von uns hatten Logopädie schon mal irgendwie „erlebt“ - diese Erwartungen wurden aber jetzt total über den Haufen geworfen!

Frau Nicola macht hier einen ganz anderen, ganzheitlichen Ansatz:

Der Mensch muss „bereit sein“ - sich gut fühlen, mit sich selbst im Reinen, locker - dann erst wirken auch logopädische Übungen. Sogar bei Burkhard zauberte sie ein Lächeln aufs Gesicht. Für uns alle war es eine völlig neue, aber sehr gute Erfahrung und die Stunde viel zu schnell vorbei.

Also alle wieder in unseren kleinen „Treff-Raum“ mit der Kaffeetafel umgezogen, um den guten selbstgebackenen Kuchen von Silvia, Ingeborg und Antjes Mam zu genießen.

Beim Kaffee gab es noch viele Probleme zu wälzen, gute Gespräche und auch Informationen zu aktuellen Entwicklungen im Vereinsrecht.

Die Gruppe wurde informiert, welche Änderungen seitens des Bundesverbandes bezüglich der RG geplant sind, wie die Stellung der KK (hier AOK) dazu ist und welche Auswirkungen sich aus dem Verlust der Förderung durch die KK ergeben. Nach Diskussion sprachen sich alle dafür aus, die DHAG-MV im April abzuwarten (das Gespräch mit der BAG S) und lieber den Status einer DHAG-RG abzulegen, als die Förderung der KK zu verlieren. Wir sind seit der Gründung 2004 eine regionale Selbst-Hilfe-Gruppe ATAXIE, die die Ziele der DHAG unterstützt.

Leider mussten wir um 18 Uhr unser diesmal sehr intensives Treffen beenden - aber es war schön!

(ers)



Reitprojekt Autismus am 02.05.2010

Am Sonntag, 02. Mai hatten wir von der Autismus-Spektrum-Selbsthilfegruppe ab 11 Uhr auf den Reiterhof von Frau Gula in VS-Zollhaus eingeladen.

Frau Gula ist Diplom-Reitpädagogin und arbeitet seit etlichen Jahren u. a. in den Bereichen Sozialtherapie mit Pferd und Psychomotorik.

Nachdem sich die ersten Besucher versammelt haben beginnt Frau Gula mit ihrer Einführung:

Als Einstieg dient der Rundgang durch den Hof um die Pferde kennen zu lernen. Es befinden sich rund 15 Pferde in den Stallungen, doch für den Einsatz in der Arbeit mit unseren Kindern eignen sich nur zwei Pferde, „Franz“ und „Harvey“. Franz ist ein stattliches Pferd mit einem Körpergewicht von ca. 800 kg, der auch die schwereren Reiter tragen kann. Harvey ist ein kleinerer Vertreter, schon sehr alt und erfahren, auf dessen Rücken die „Kleinen“ gut aufgehoben sind.

Frau Gula erklärt, dass beide Pferde sich durch eben solche Eigenschaften auszeichnen, die sie für die Arbeit z. B. mit unseren autistischen Kindern so wertvoll machen: Ruhe, Geduld, Feinfühligkeit etc.; „Franz ist sehr schlau, er kann lesen, rechnen, versteht sogar Latein und beherrscht mancherlei Kunststücke!“ erfahren wir und sind erstaunt.



Oberstes Gebot, bevor überhaupt ans Reiten zu denken ist: das Pferd muss erst geputzt werden! Also, der Kasten mit den Utensilien für's Striegeln, Bürsten, Hufe auskratzen etc. muss geholt werden!

Es gibt für die Arbeit mit dem Pferd fest einzuhaltende Regeln. Die Vorgabe eines strukturierten Rahmens und die Strukturierung der Abläufe sind für Kinder mit Autismus-Spektrum-

Störungen (ASS) wesentliche Elemente in jeglichem Lebensbereich, sei es in der Familie, der Schule und auch in der Freizeit beim Sport,...

Die Fellpflege der Pferde nimmt einen großen Teil der „Reitstunde“ ein, ein gutes Training zur Koordination von Bewegungen. Frau Gula leitet die Kinder an, weiß wann sie helfen muss, gibt ihnen aber immer wieder das Gefühl, dass sie ihre Sache gut machen.

Nach dieser vorbereitenden Arbeit wird das Pferd „gesattelt“, d. h. eigentlich bekommt es nur ausnahmsweise einen Sattel auf den Rücken, ansonsten werden eine Decke, Polster und Haltegurt an der richtigen Stelle festgemacht. Das erledigt Frau Gula mit geübten Handgriffen, denn neben diesen vielen Gurten muss auch noch das passende Halfter mit Zügeln usw. verschnürt werden!

Jetzt kann der Franz in den Reitstall geführt werden, aber Vorsicht: Wenn ein Fuß unter Franz Huf gerät ist er platt! Auch Harvey ist fertig gestriegelt und es kann losgehen.

Frau Gula gibt uns Eltern zwischendurch wichtige Tipps zu ihrer Arbeit und erklärt, dass sie beim Reiten jedem Kind von Anfang an das Gefühl gibt, dass es etwas kann, dies trägt ungemein zur Stärkung des Selbstwertgefühls bei.

Die ersten Reiter sind startbereit für eine Runde durch den zuvor aufgestellten Parcours.

Die Neulinge werden mit wenigen klaren Anleitungen von Frau Gula in die Lage versetzt, das Pferd durch die aufgestellten „Tore“ zu führen. Wenn das Pferd nach links gehen soll, am linken Zügel zart ziehen und mit dem rechten Fuß „die Sporen geben“, ein kleiner Klapps (von Frau Gula) und das passende Geräusch und tatsächlich, die Pferde gehorchen! Nur wenn Franz mal „abäppeln“ muss, sucht er sich seine Ecke und widersetzt sich kurzzeitig dem Befehl des Reiters.

Nach der ersten Reiteinheit müssen sich alle erstmal stärken. Die Pferde bekommen immer zur

selben Zeit Futter, dafür steht ein riesiger Heuballen bereit, der in die Ställe verteilt werden muss. Auch diese Arbeit macht den Kindern großen Spaß. Jetzt haben sie sich ihr Vesper verdient. Jeder hat etwas mitgebracht und Frau Gula stellt noch Würstchen und einen Elektrogrill bereit. Hhmmmh lecker!

Im Anschluss an die Mittagspause lädt Frau Gula mit einem ergänzenden Vortrag zur nächsten Reiteinheit.

Ein weiterer großer Trupp Reiterinnen und Reiter steht bereit. Jeder kommt dran, erhält zuvor die wichtigen Anweisungen und die Pferde stehen geduldig bereit und tragen alle Kinder durch die Halle. Nach einer Runde durch die aufgereihten Kegel rutscht jedes Kind freudestrahlend vom Pferderücken, entweder über die Seite oder über's Hinterteil!

Die „Reitbahn“ durch die Halle wird vorher mit dem Kind besprochen. Dabei gibt es unzählige Variationsmöglichkeiten für einen solchen Gang. Wieder kann uns Frau Gula aus ihrem unerschöpflichen Erfahrungsschatz erzählen: Bunte Bälle können auf die Kegelspitze gelegt werden und die Reihenfolge der Farben abgelaufen werden, unter den Kegeln können Gegenstände versteckt werden, die dann beim Vorbeireiten benannt werden müssen (wie bei dem Spiel „Koffer packen“) u. ä., was die Merkfähigkeit trainiert.

Jedoch, ohne Helm geht nichts, aber man muss sich nicht unbedingt einen Reithelm anschaffen, der Fahrradhelm tut's auch! Immer wieder reihen sich die Kinder in die Schlange der Wartenden ein, aber einmal ist die vereinbarte Zeit abgelaufen! 16.00 Uhr ist Schluss mit Reiten! Jetzt haben sich die Pferde ein paar Leckerli



verdient! Franz weiß genau, wo der Eimer mit den begehrten Pferdeleckereien steht, auch mitgebrachte Möhren und Äpfel gehören zu seiner Leibspeise.

Zum richtigen Ende müssen die Pferde noch in ihre Ställe geführt und abgesattelt werden.

Bei so viel Arbeit ist es gut, wenn erfahrene „Reiteltern“ mithelfen können.

Vielen Dank an Frau Gula, die uns einen umfassenden Einblick in ihre Arbeit gegeben hat und aufgezeigt hat, welche Förderungen durch das Reiten für unsere Kinder möglich sind!

Wir bedanken uns auch ganz herzlich für das Ermöglichen dieses Projektes, durch die großzügige Bereitstellung von Fördermitteln der BKK Schwenningen!

Claudia Springsklee

- Gruppennews -

Die Gruppe trifft sich weiterhin zusammen jeden dritten Mittwoch im Monat im Mehrgenerationenhaus in Donaueschingen. Um den besonderen Problemen, Bedürfnissen, Fragen und Nöten der Eltern von Kindern mit der Diagnose frühkindlicher oder atypischer Autismus gerecht zu werden, engagieren sich Frau Iris Wagner und Frau Maria Schafbuch speziell für deren Themen. Geplant ist, je nach Interessenlage und Tagesordnung im Verlauf der Gruppensitzung zwei Einzelgruppen zu bilden, da Räume im Mehrgenerationenhaus zur Verfügung stehen. Durch den Einsatz von Frau Wagner und Frau Schafbuch wird insgesamt eine Erweiterung der Interessenvertretung erreicht und dadurch auch eine förderliche Spezialisierung ermöglicht werden können, worüber die Gruppe sehr froh ist. Die Leitung der Gesamtgruppe sowie speziell die Vertretung der Eltern von Asperger-Autisten bleibt weiterhin in den Händen von Frau Springsklee, Frau Erban und Frau Küster.

Landesdiabetikertag 2010

am 18.09.2010 in der Neuen Tonhalle VS - Beginn der Industrieausstellung ab 9:00 Uhr

Motto: „Lebensqualität und Diabetes (Wunsch und Wirklichkeit)“

Programm:

- 09:30 Uhr Begrüßung Vorstand des DDB LV BW
danach Vorstand des BV Schwarzwald- Baar Bruno Hildebrand
- 10:00 Uhr Lebensqualität - auch für Diabetiker? Dr. Huber
- 10:35 Uhr Diabetes geht ans Herz? Prof. Dr. Jacob
- 11:10 Uhr Dem Diabetes auf Augenhöhe begegnen Dr. Binder Schwarzwaldaugenklinik Schrambg.
- 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr Mittagspause
- 13:00 Uhr Grußworte 1. Landesbeamter Joachim Gwinner und OB Dr. Kubon
- 13:20 Uhr Diabetes theatralisch:
Die Theater AG Voll-Wert (Jugendliche) spielt eine Hypoglykämie
(Kurze Power Point über Diabetes während der Vorführung ca. 5 Minuten)
- 13:30 Uhr Diabetiker wandern den Westweg Dr. Hemann
- 13:45 Uhr Akzeptanz des Diabetes in der Partnerschaft und in der Familie Dr. Born
- 14:20 Uhr Die Macht der Hormone Dr. Kluthe
- 15:00 Uhr Diabetes Visionen (Gestern, Heute, Morgen) Dr. Dapp

Workshop Seminarraum 1 (80qm)

- 10:30 Uhr Diabetes, Beruf und Führerschein Herr Hub
- 11:05 Uhr Diabetes, Kindergarten und Schule Herr Hub
- 11:35 Uhr Pumpe und Elektronisches Tagebuch Dr. Herzog
- 14:20 Uhr Erste Hilfe bei Diabetes u.a. Notfällen Dr. Wagner

Workshop Seminarraum 2 (80 qm)

- Stand der Igelgruppe sowie Schminken und Malen den ganzen Tag

Im Seminarraum 3 (50 qm) wird der Zauberer Roland Maier die Kinder unterhalten

Bruno Hildebrand - Vorsitzender
Ahornweg 10; 78086 Brigachtal

75 Jahre Gehörlosenverein

Der Gehörlosenverein „Schwarzwald-Baar“
Villingen-Schwenningen e.V. lädt anlässlich des
75-jährigen Bestehens

am Samstag, den 2. Oktober 2010 ein in die Neue
Tonhalle, Bertholdstr. 7, 78050 VS-Villingen

- Um 14 Uhr: Ausstellungsschau
- Um 17 Uhr: Einlass
- Um 18 Uhr: Eröffnungsfeier

Herzlich Willkommen

Die Vorstandschaft freut sich auf Ihren
Besuch. Liebe Grüße vom Gehörlosenver-
ein „Schwarzwald-Baar“.

Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung:

Ursula Schmidt,

Fax: (0 77 20) 9 99 99 01,

E-Mail: Schmidtursi@gmx.de

Neue Gruppen

Angst und Panik

Treffen jeden 2. Donnerstag, 18.30 Uhr, in VS-Villingen, Wehrstr. 4, Haus W4.

Nächste Treffen am 09.09., 23.09., 07.10. etc.

Kontakt: Telefon (0 77 21) 9 16 78 31,

E-Mail: Anke@villingen.org

Croco - Selbsthilfegruppe für Menschen mit Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, FAP-Betroffene, Darmkrebs-Erkrankte und Pouch-/Stoma-Träger

Treffen 1. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, in VS-Schwenningen

Kontakt Uta Sütterlin

Telefon (01 76) 96 97 84 98

E-Mail: crocouta@web.de

Homepage: www.croco-vs.de



SHG für ungewollt Kinderlose

Gesprächskreis für Paare, Frauen und Männer mit unerfülltem Kinderwunsch

Treffen in der pro familia Beratungsstelle im Klosterring 11 in VS-Villingen

Ansprechpartnerin ist Frau Dr. Karin Geiger

Telefon (0 77 21) 5 90 88

Zur Gründung einer Schlaganfall-SHG werden noch weitere Betroffene gesucht.

Bei Interesse bitte an die Selbsthilfekontaktstelle wenden! (siehe Impressum)

Die schlaue Ecke

Die junge Seite der



Faxnotrufnummer 110

für hör- oder sprachbehinderte Menschen bei allen Polizeidirektionen

Hör- oder sprachbehinderte Menschen können sich mit dem Faxnotruf 110 direkt an die jeweils zuständige Polizeidienststelle wenden. Bei allen Polizeipräsidien und -direktionen werden die Faxe direkt von der Einsatzzentrale entgegengenommen.

Pressemitteilung des Innenministeriums

Projekt Junge Menschen in der Selbsthilfe

Hast du Fragen zur Selbsthilfe oder möchtest wissen, welche Selbsthilfevereinigungen spezielle Angebote für junge Menschen machen? Gibt es in deiner Familie oder bei Freunden ein Problem, und du möchtest wissen, welche Möglichkeiten durch Selbsthilfegruppen bestehen? Dazu kann die NAKOS Auskunft geben. Vielleicht hast du aber auch eigene Erfahrungen in Selbsthilfegruppen und möchtest eure Gruppe hier vorstellen?

Dann schicke eine E-Mail: jungeseite@nakos.de

Oder rufe an: (0 30) 31 01 89 60

(Di 9-13, Mi 9-12, Do 14-17, Fr 10-13 Uhr).

www.schon-mal-an-selbsthilfegruppen-gedacht.de

Alter Parkausweis verliert Gültigkeit!

wichtiger Hinweis

Die alte Version des Parkausweises für schwerbehinderte Menschen verliert zum Jahresende seine Gültigkeit.

Wer einen Parkausweis besitzt, der vor 2001 ausgegeben wurde, sollte sich schon jetzt darum kümmern, eine Parkberechtigung in neuer Fassung zu erhalten und nicht bis zum Jahresende warten. Seit dem 01.01.2001 werden in Deutschland nur noch die EU-einheitlichen Behindertenparkausweise ausgestellt. Dieser Parkausweis gilt dann in allen EU- und EWR-Staaten (Island, Liechtenstein und Norwegen) sowie in den CEMT-Staaten (Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Georgien, Mazedonien, Moldawien, Rumänien, Russland, Serbien und Montenegro, Schweiz, Türkei und Ukraine).

Zuständig für die Ausstellung dieser neuen Parkausweise sind je nach Bundesland die Städte und Gemeinden bzw. die Landratsämter.

Wer ab 2011 ohne diesen Parkausweis oder mit dem alten, dann ungültigen Parkausweis auf ausgewiesenen Behindertenparkplätzen parkt, begeht eine Ordnungswidrigkeit.



alte Version



neue Version

Zuhören!

Die meisten von uns beherrschen die Kunst des Zuhörens nicht mehr. Wenn wir überhaupt hinhören, was selten genug vorkommt, dann vernehmen wir im Hintergrund ständig die Störgeräusche unserer eigenen vorgefassten Meinungen, und schließlich hören wir nicht das, was der andere sagen will, sondern nur das, was wir hören wollen. Oft stellen wir fest, dass die Menschen schon auf unsere Fragen Antworten und Lösungen für unsere Probleme bereithalten, bevor wir sie geäußert haben.

Wenn ich dich bitte, mir zuzuhören und du mir Ratschläge gibst, hast du meine Bitte nicht erfüllt. Wenn ich dich bitte, mir zuzuhören und du mir sagst, warum ich dies Gefühl nicht haben sollte, dann trittst du meine Gefühle mit Füßen.

Wenn ich dich bitte, mir zuzuhören und du glaubst, du müsstest meine Probleme lösen, dann hast du mich enttäuscht, so seltsam das auch klingen mag.

Vielleicht ist dies der Grund dafür, dass manche Menschen beten. Denn Gott ist stumm und gibt uns keine Ratschläge. Er versucht auch nicht, unsere Probleme zu lösen. Er hört nur zu und überlässt es dir, das Notwendige zu tun.

Darum bitte ich dich, höre mir nur zu. Und wenn du sprechen willst, dann warte eine kleine Weile, bevor du redest, und ich verspreche dir, dich anzuhören.

(Verfasser unbekannt)

Selbsthilfeförderung durch die Krankenkassen

nach § 20 c in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg:

Selbsthilfegruppen, die für 2010 noch keine Förderung im Rahmen von kassenartenübergreifender Selbsthilfeförderung, der sogenannten Pauschalförderung, bekommen haben, können bis zum 30.09.2010 für die 2. Vergaberunde einen Antrag stellen.

Das Antragsformular können Sie von der Homepage des Landratsamts www.quellenlandkreis.de runterladen unter Ämter im Überblick-Gesundheitsamt-Selbsthilfekontaktstelle oder auch telefonisch anfordern.

„Dementus & Dementine; verwirrt - verirrt - fü(h)r mich“

das Brennpunkt Theater VS e. V. und der Arbeitskreis Demenz laden ein zu dem Theaterstück:

- Freitag, 24.09.10, 19:30 Uhr
Martin Luther-Haus, Wehrstr. 2, Villingen
- Freitag, 15.10.10, 19:30 Uhr
Theater im Deutschen Haus, Gerwigstr. 15a, St. Georgen
- Freitag, 22.10.10, 19:30 Uhr
Pfarrzentrum, Brigachtal
- Dienstag, 26.10.10, 20:15 Uhr
Muslenzentrum, Schwenningen

Impressum

Mitteilungsblättle

- 8. Jahrgang -

Herausgeber:

Selbsthilfekontaktstelle
Landratsamt/Gesundheitsamt
Schwarzwald-Baar-Kreis
Schwenninger Straße 2
78048 Villingen-Schwenningen
Telefon (0 77 21) 9 13 71 65
Fax (0 77 21) 9 13 89 18
E-Mail s.kaiser@quellenlandkreis.de
Internet www.quellenlandkreis.de



Redaktion:

Stefanie Kaiser (sk)
(s.kaiser@quellenlandkreis.de)
Werner Schaumann (ws)
(wernerkarlschaumann@t-online.de)

Layout, Satz:

Eckhard Stemmler (ers)
(erstemmler@ataxie.de)
In der Breite 3
78606 Seitingen

Auflage: 700 Exemplare

Druck: Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Die Weiterverwendung in anderen Publikationen ist nur mit Zustimmung des Herausgebers zulässig. Durch die Annahme eines

Manuskripts erwirbt der Herausgeber das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung (Print/Internet).

Die Redaktion behält sich ausdrücklich das Recht vor, eingegangene Manuskripte redaktionell zu bearbeiten, zu kürzen oder zu kommentieren. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für namentlich gezeichnete Artikel sind die jeweiligen Gruppen bzw. die Verfasser verantwortlich.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet; Manuskripte und Fotos werden nicht zurückgesandt.

Die im **Mitteilungsblättle** veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben ausdrücklich vorbehalten.

© Selbsthilfekontaktstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises

Nächster Redaktionsschluss: 31.12.2010

Behindertenbeauftragte von VS und Schwarzwald-Baar-Kreis

Christa Lörcher
Tel. (0 77 20) 82 21 80 und
Tel. (0 77 21) 9 13 70 52

Behindertenbeauftragte@Lrasbk.de
christa.loercher@villingen-schwenningen.de



Behindertenbeirat

**BV Selbsthilfe Körperbehinderter
- Bereich Schwarzwald-Baar
Brunhilde Labor**

Tel. (0 77 21) 5 71 69
brunhilde.labor@web.de



Gudrun Högemann
Tel. (0 77 21) 7 23 23
gudi.vs@gmx.de



**Inge Fromme
Blinden- und Sehbehinderten
verein**
Tel. (0 77 21) 8 78 73 11



**Manfred Kemter
Bundesverband Polio e.V.
RG Donaueschingen u. Bühl
und Behindertenbeauftragter
78166 Donaueschingen**
Tel. (07 71) 8 96 61 09 - *behinderten-
beauftragter@donaueschingen.de*



**Werner Schaumann
Tinnitus und Morbus Menière**
Tel. (0 77 21) 5 42 23
wernerkarlschaumann@t-online.de



**Rudolf Riedmüller
Deutscher Diabetiker Bund BV SBK**
Tel. (0 77 21) 2 54 31
ruried@aol.com



**Behindertenbeauftragte
in den Kreisgemeinden**

**Christel Schmidt
78126 Königsfeld**
Tel. (0 77 25) 77 46
vdk.schmidt@architekturwebdesign.de



**Klaus Höfler
78073 Bad Dürkheim**
Tel. (0 77 26) 56 90 - *behindertenbe-
auftragter@bad-duerrheim.de*



**Reinhard Mündel
78112 St. Georgen**
Tel. (0 77 24) 41 10
Reinhardmuendel@arcor.de



**Walter Kimmig
78120 Furtwangen**
Tel. (0 77 23) 76 90
Walterkimmig@t-online.de



**Helmut Fuchs
78078 Niedereschach**
Tel. (0 77 28) 2 89



**Rüdiger Stern
78078 Niedereschach**
Tel. (0 77 28) 71 76



**Peter Müller
78183 Hüfingen**
Tel. (0 77 21) 92 31 10 und
Tel. (07 71) 6 51 56
p.w.mueller1@gmx.de



**Stephanie Engesser
78199 Bräunlingen**
Tel. (07 71) 603-139
Stephanie.Engesser@braeunlingen.de



**Mathilde Gleichauf
78176 Blumberg**
Tel. (0 77 02) 36 40



**Corinna Grimm
78083 Dauchingen - Bürgerverein**
(0 77 21) 9 13 72 61 (g)
(0 77 20) 6 76 84 (pr)
h.c.grimm@t-online.de

